

In memoriam Eugen Schneider

Am 21. April 2004 starb völlig überraschend Eugen Schneider, Obmann der Abteilung für Vorgeschichte.

Geboren am 27. Mai 1941, wuchs er während der Nachkriegszeit in der Fürther Südstadt auf. In der Firma seines späteren Schwiegervaters Karl Graf erlernte er den Beruf des Druckers. Hier lernte er auch seine künftige Frau Hannelore kennen und lieben. Sie heirateten 1965 und bekamen ein Jahr später ihren Sohn Andreas. Nach dem plötzlichen Tod seines Schwiegervaters musste er – noch keine 30 Jahre alt – 1969 die Leitung der



Druckerei übernehmen. Während der Jahrzehnte, in denen er die „Grafische Werkstätte Graf“ in Fürth gemeinsam mit seiner Frau leitete, hatte er stets den unternehmerischen Weitblick, der es ermöglichte, die sich rasant verändernden technischen Entwicklungen im Druckgewerbe zu meistern.

Neben seinem Beruf und seiner Familie galt sein Interesse der Kunst, der klassischen Musik und vor allem der Frage „Was ist der Mensch? Wie ist das Leben im Universum und auf der Erde entstanden?“. Diese Fragen führten Eugen Schneider Mitte der 70er Jahre in die NHG, zunächst in die Abteilung für Geologie und schließlich in die Abteilung für Vorgeschichte. Damals hatte die Abteilung gerade einen Generationswechsel hinter sich, und so kam es, dass 1978 mit Norbert Graf ein recht junges, aber schon langjähriges Mitglied zum 1. Obmann und mit Eugen Schneider ein „Neuling“ zum 2. Obmann gewählt wurde. Dieses Team lenkte fast 23 Jahre die Geschicke der Abteilung. Eugen Schneider fiel dabei die Rolle des unermüdlichen Antreibers, des Vordenkers, Ausstellungsgestalters, man möchte sagen des „Machers“ zu. Ab 2001 übernahm er das Amt des 1. Obmanns, das er bis zu seinem Tod innehatte.

Er war an sämtlichen Ausgrabungen (Waizenhofen, Landersdorf/Grabhügel, Wendelstein, Speikern, Landersdorf/Hinterer Berg und diversen Notgrabungen) sowie bei der Vorbereitung und Umsetzung aller Sonderausstel-

lungen maßgeblich beteiligt. Weiter waren ihm viele Ausstellungskataloge, Abhandlungen und Fachpublikationen innerhalb aber auch außerhalb der NHG zu verdanken, die ohne ihn nicht oder nicht in diesem Umfang verwirklicht hätten werden können. Über 25 Jahren ermöglichte er durch knappe Kalkulation und unbürokratische Abwicklung sowie seinen persönlichen Einsatz, dass der Jahresbericht und das Jahresprogramm in der heutigen, ansprechenden Form erschienen. Gelegentlich hat er ganz oder teilweise bei Publikationen auf eine Abrechnung verzichtet. Auch bei der Gestaltung und Einrichtung des Völkerkundemuseums hat er nicht nur wesentliche Impulse gegeben, sondern auch selbst mit Hand angelegt.

Beim Aufbau und dem Unterhalt des Keltenhauses in Landersdorf zählte er zu den engagiertesten Mitarbeitern. Schließlich organisierte er seit Jahren mehrtägige Bildungsreisen zu archäologisch und kulturhistorisch interessanten Plätzen, die häufig gemeinsam mit den Theaterfreunden Fürth durchgeführt wurden.

Auf Grund seiner Verdienste wurde Eugen Schneider am 21. März 2001 zum Ehrenmitglied der Naturhistorischen Gesellschaft ernannt. Der frühe Tod seiner geliebten Hanne 1999 war für ihn ein kaum zu überwindender Verlust, der ihn auch gesundheitlich beeinträchtigte. Er zog sich aus seiner Firma zurück und führte nur noch einen kleinen Verlag, vorwiegend mit Auftragsarbeiten für die NHG.

Eine neue Heimat fand er in Kornburg im Haus seiner Lebensgefährtin Gudrun Müller, wo er mitten in den Vorbereitungen für eine Abteilungsfahrt vollkommen unerwartet starb.

Die Naturhistorische Gesellschaft und besonders die Abteilung für Vorgeschichte verlor in Eugen Schneider eine Persönlichkeit, die sowohl nach innen als auch in der Außenwirkung das Bild des Vereins mitgeprägt hat. Er hinterlässt eine nur schwer zu schließende Lücke. Alle die ihn kannten und mochten werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Norbert Graf